

Studium Generale 2022: Produktion und Technik zur Römerzeit

Wir leben in sehr technik-affinen Zeiten. Das ist im 21. Jahrhundert auch selbstverständlich. Aber auch in der Antike spielte Technik eine bedeutende Rolle. Im Laufe der Jahrhunderte wurden im Römischen Reich viele Erfahrungen rund um technische Errungenschaften erweitert und ausgebaut. Viele Produktionen erfolgten fast in einem industriellen Maßstab. Die Vorträge widmen sich einzelnen Aspekten rund um das Thema „Produktion und Technik“. Auch in diesem Jahr können die Vorträge wieder einzeln besucht werden.

13.10.22

Dr. Heinz Sperling (Köln)

„Frisch gebacken: von den Resten eines römischen Ziegelofens in Niedergermanien bis zu den Caracalla-Thermen in Rom – ein überraschend kurzer Weg“

Ziegel oder Ziegelreste sind häufige Fundobjekte bei Grabungen mit römischem Zeithorizont. Aus einem Befund mit einem römischen Ziegelbrennofen im niedergermanischen *Durnomagus* konnten nun erstmals die Kapazität, die Belegschaftsstärke, der Brennmaterialverbrauch etc. einer Ziegelei konkret ermittelt werden. Überraschend war dabei, dass diese Erkenntnisse nicht nur für diesen Ofen gelten, sondern auch auf sehr viele Öfen im römischen Reich übertragen werden können; bis hin zu den Ziegeln für Großbauten in Rom. Spannend, wie wenig Personal beispielsweise am Ort und wie viele Öfen für Rom tätig waren.

Heinz Sperling war vor seinem Archäologiestudium in verschiedenen Bereichen der pharmazeutischen Industrie als Controller, Stabsleiter etc. tätig. In seiner Dissertation hat er sich konkret mit der antiken Ziegelproduktion beschäftigt.

27.10.22

Simon Sulk M.A. (Weißenburg)

„Von Demeter, den Nymphen und dem Grundstoff der Macht“

Römische Mühlentechnik und deren archäologische Zeugnisse

In weit größerem Ausmaß als heute diente in der Antike Getreide zur Grundversorgung der Bevölkerung. Woher aber kamen die Unmengen an benötigtem Korn, wie wurde es verarbeitet und welche Produkte entstanden daraus?

Mit einem Schwerpunkt auf der Römischen Mühlentechnik und deren Nachweise blickt der Vortrag auf die Deckung alltäglicher Grundbedürfnisse, die allzu oft als selbstverständlich hingenommen werden und doch eine herausragende Rolle in römischer Zeit einnahmen.

Simon Sulk ist in Bayern Koordinator für die archäologischen Welterbestätten und beschäftigt sich schon lange mit dem Limes und Alltagsthemen zur Römerzeit.

10.11.22

Rüdiger Schwarz M.A. (Bad Homburg)

„Die Römische Holzverarbeitung – Funde und Handwerkspraxis“

In allen vorindustriellen Epochen war Holz der am vielseitigsten verwendbare und damit wichtigste Rohstoff. Das römische Holzhandwerk bietet zahlreiche Belege für eine differenzierte



Handwerkstradition, die sich in den damaligen Berufsbezeichnungen ebenso abzeichnet wie bei den erhaltenen hölzernen Artefakten und Werkzeugen. Durch diese sind die unterschiedlichsten Bearbeitungstechniken, Holzkonstruktionen und Holzverbindungen belegt.

Trotz der umfangreichen archäologischen Überlieferung sind viele Fragen zu den verwendeten Techniken und dem Gebrauch bestimmter Werkzeuge ungeklärt. Praktische Versuche zum römischen Holzhandwerk haben sich in vielen Fällen als der richtige Ansatz erwiesen, um diese Wissenslücken zu schließen, teilweise mit überraschenden Ergebnissen.

Der Vortrag stellt anhand außergewöhnlicher Fundstücke und alltäglicher Werkzeuge das hochentwickelte römische Holzhandwerk dar und bezieht eigene experimentalarchäologische Arbeiten des Referenten ein.

Rüdiger Schwarz kommt von der handwerklichen Seite und arbeitet als Museumspädagoge im Römerkastell Saalburg.

24.11.22

Frank Wiesenberg

FIAT LUX – es werde Licht! Zu den frühen römischen Glasfenstern und ihrer Herstellung.

Seit sich Anton Kisa vor fast 115 Jahren mit römischem Fensterglas auseinandersetzt ist viel über dessen Herstellung geschrieben worden. Der Begriff "gegossenes Fensterglas" hat sich für diese charakteristischen römischen Fundstücke manifestiert. Im Vortrag begibt sich Frank Wiesenberg auf Spurensuche an den römischen Originalen und stellt ein Verfahren vor, mit dem jetzt eine ganze Reihe von Fenstergläsern experimentell in einer nach römischem Vorbild rekonstruierten Glashütte hergestellt werden konnten. Über das Flachglas hinaus wird auch ein Streiflicht auf die nur kurz in Gebrauch befindlichen kuppelförmigen Fenstergläser der Antike geworfen.

Frank Wiesenberg forscht seit vielen Jahren zur Glasherstellung und ist Geschäftsführer der Römerwelt in Rheinbrohl.

Weitere Informationen und eine Anmeldemöglichkeit zu den Vorträgen gibt es unter Tel. 0981/468-6111, per E-Mail unter kontakt@vhs-lkr-ansbach.de sowie im Internet: <https://vhs-lkr-ansbach.de/>.

